

## Antworten der Landtagskandidat\*innen - Wahlkreise DORTMUND I, II, III, IV

Partei	Kandidat	Inhalt
SPD	Armin Jahl* (Dortmund I)	<p><b>zu Frage 1 und 2:</b> Die SPD im Landtag von Nordrhein-Westfalen will die Nahmobilität deutlich stärken. Deshalb wollen wir eine Stabsstelle Nahmobilität im Verkehrsministerium schaffen.</p> <p>Zu einer umfassenden Verkehrswende gehört auch die nachhaltige Stärkung des Radverkehrs. Hierzu ist es erforderlich die zugehörige Verkehrsinfrastruktur entsprechend auszubauen. Die Radschnellwege in Nordrhein-Westfalen spielen dabei eine zentrale Rolle, weil es vor allem auch um die Alltagsverkehre kurzer bis mittlerer Distanz geht.</p> <p>Wir sind der Auffassung , dass der Baufortschritt bei den Radschnellwegen in den letzten 5 Jahren praktisch gegen Null gegangen ist. Das betrifft insbesondere auch den Radschnellweg 1 von Moers nach Hamm. Deswegen wollen wir auf Basis einer Stabsstelle beim Verkehrsminister und durch Nutzung der neuen Chancen des Bundesrechts im Bereich von Bau- und Planung deutlich mehr Tempo bei der Realisierung der Radschnellwege in Nordrhein-Westfale schaffen. Zentrale Partner für die Umsetzung dieser Politik sind für uns die Kommunen des Landes.</p> <p>* scheidet aus dem Landtag aus (Stellungnahme stellv. für Kandidat Ralf Stoltze)</p>
SPD	Anja Butschkau (Dortmund IV)	<p><b>zu Frage 1 und 2:</b> Zu der Politik einer Klimawende gehört für mich auch die Verkehrswende. Als Politikerin aus dem Ruhrgebiet sehe ich als erste wichtige Ziele hierfür den Ausbau eines für alle bezahlbaren ÖPNV, die Schaffung des Rhein-Ruhr-Express und den massiven Ausbau der Rad-Infrastruktur.</p> <p>Zu Letzterem gehört selbstverständlich auch der RS1 mit seinen Routen in die Innenstädte, den großen Wohngebieten und Arbeitsstätten. Leider geschieht seine Umsetzung bei weitem nicht schnell genug. Ich setze mich dafür ein, dass seine Umsetzung beschleunigt wird. Hierzu sind zunächst mehr als die bereits zur Verfügung stehenden Finanzmittel bereit zu stellen. Dies gilt sowohl für die Planung, als auch für die bauliche Umsetzung.</p> <p>Zwar bin ich nicht Mitglied des Verkehrsausschusses im Landtag, doch werde ich mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen in der Gruppe der SPD-Abgeordneten aus dem Ruhrgebiet dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für einen beschleunigten Ausbau des RS1 und der Zuwege geschaffen werden. Dazu gehören sowohl weitere finanzielle Mittel wie auch die Ausschöpfung aller planungsrechtlichen Möglichkeiten für eine Beschleunigung der Verfahren.</p>

		<p>In meiner Funktion als stellvertretende Vorsitzende der Dortmunder SPD werde ich insbesondere auch beim Oberbürgermeister Thomas Westphal für noch mehr Engagement werben. Dabei muss der RS1 zukunftsfähig gebaut werden. Das bedeutet, dass er kurze, bequeme und sichere Wegeverbindungen schafft. Wo nötig müssen Brückenschläge über große Verkehrsachsen geplant und bestehende Straßen für die Nutzung des Radverkehrs zurückgebaut werden.</p>
<p><b>Bündnis 90 / Die Grünen</b></p>	<p>Michael Röls (Dortmund I)</p>	<p><b>zu Frage 1 und 2:</b> Zunächst einmal teile ich den in Ihrer Resolution ausgedrückten Unmut über das zu langsame Voranschreiten der RS1-Planungen. Eine zügige Fertigstellung dieser zentralen Verbindung für die Stärkung des Alltagsradverkehrs ist mir sehr wichtig. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte ich mich nach der Landtagswahl im Landtag dafür stark machen, dass die Planungskapazitäten von Straßen.NRW für dieses Vorhaben ausgebaut werden. Die dafür nötigen Planer*innen müssen kurzfristig hierfür von anderen Straßenausbauprogrammen abgezogen werden. Grundsätzlich sollen aus meiner Sicht bei Straßen.NRW künftig mehr Planer*innen für den Bau von Radschnellwegen und Radhaupttrouten eingesetzt werden als bisher. Langfristig müssen mehr Radverkehrsplaner*innen ausgebildet und bei Straßen.NRW eingestellt werden. Der Radverkehr soll bei Straßen.NRW in Zukunft eine bedeutsamere Rolle spielen. Radschnellwegebau soll keine Nebenaktivität, sondern eine zentrale Leistung von Straßen.NRW darstellen. Um kurzfristig bis zur Fertigstellung des RS1 die Situation für Radfahrende im östlichen Ruhrgebiet zu verbessern, soll die Einrichtung eines temporären, geschützten, regionalen Radwegs zwischen Hamm und Dortmund geprüft werden. Hier ist Kreativität gefragt!</p> <p>Leider kommt der Bau des RS1 auch in anderen Teilen des Ruhrgebiets nicht in der Geschwindigkeit voran, wie ich es mir wünschen würde. Es gilt daher die oben beschriebenen Maßnahmen auch in den Kommunen anzuwenden, die den RS1 in Kooperation mit Straßen.NRW in eigener Trägerschaft planen und bauen. Planungsleistungen im Auftrag von Straßen.NRW müssen an klar definierte Zeitachsen gekoppelt werden, um Verzögerungen zu vermeiden.</p> <p>Mir ist wichtig, dass in NRW und dem Ruhrgebiet neben dem RS1 ein dichtes Netz an Radschnellverbindungen und Radhaupttrouten entsteht. Für das Ruhrgebiet hat der RVR ein regionales Radwegenetz konzipiert, das ich ausdrücklich unterstütze. Im Landtag werde ich mich dafür einsetzen, dass für Planung und Bau des regionalen Radwegenetzes im Ruhrgebiet ausreichend Finanz- und Planungsmittel bereitstehen, um es schnellstmöglich umzusetzen. Hier ist aufgrund vielfältiger Eigentümer*innenstrukturen eine enge Zusammenarbeit von privaten Akteur*innen, Kommunen, RVR und dem Land erforderlich. Diesen möchte ich aus dem Land unterstützen und vorantreiben.</p>
<p><b>Bündnis 90 / Die Grünen</b></p>	<p>Katrin Lögering (Dortmund II)</p>	<p><b>zu Frage 1 und 2:</b> Ich steile den in Ihrer Resolution ausgedrückten Unmut über das zu langsame Voranschreiten der RS1-Planungen. Eine zügige Fertigstellung dieser zentralen Verbindung für die Stärkung des Alltagsradverkehrs ist mir sehr wichtig. Um dieses Ziel zu erreichen, möchte ich mich nach der Landtagswahl im Landtag dafür stark machen, dass die Planungskapazitäten von Straßen.NRW für dieses Vorhaben ausgebaut werden. Die dafür</p>

		<p>nötigen Planer*innen müssen kurzfristig hierfür von anderen Straßenausbauprogrammen abgezogen werden. Grundsätzlich sollen aus meiner Sicht bei Straßen.NRW künftig mehr Planer*innen für den Bau von Radschnellwegen und Radhaupttrouten eingesetzt werden als bisher. Langfristig müssen mehr Radverkehrsplaner*innen ausgebildet und bei Straßen.NRW eingestellt werden. Der Radverkehr soll bei Straßen.NRW in Zukunft eine bedeutsamere Rolle spielen. Radschnellwegebau soll keine Nebenaktivität, sondern eine zentrale Leistung von Straßen.NRW darstellen. Um kurzfristig bis zur Fertigstellung des RS1 die Situation für Radfahrende im östlichen Ruhrgebiet zu verbessern, soll die Einrichtung eines temporären, geschützten, regionalen Radwegs zwischen Hamm und Dortmund geprüft werden. Hier ist Kreativität gefragt!</p> <p>Leider kommt der Bau des RS1 auch in anderen Teilen des Ruhrgebiets nicht in der Geschwindigkeit voran, wie ich es mir wünschen würde. Es gilt daher die oben beschriebenen Maßnahmen auch in den Kommunen anzuwenden, die den RS1 in Kooperation mit Straßen.NRW in eigener Trägerschaft planen und bauen. Planungsleistungen im Auftrag von Straßen.NRW müssen an klar definierte Zeitachsen gekoppelt werden, um Verzögerungen zu vermeiden.</p> <p>Mir ist wichtig, dass in NRW und dem Ruhrgebiet neben dem RS1 ein dichtes Netz an Radschnellverbindungen und Radhaupttrouten entsteht. Für das Ruhrgebiet hat der RVR ein regionales Radwegenetz konzipiert, das ich ausdrücklich unterstütze. Im Landtag werde ich mich dafür einsetzen, dass für Planung und Bau des regionalen Radwegenetzes im Ruhrgebiet ausreichend Finanz- und Planungsmittel bereitstehen, um es schnellstmöglich umzusetzen. Hier ist aufgrund vielfältiger Eigentümer*innenstrukturen eine enge Zusammenarbeit von privaten Akteur*innen, Kommunen, RVR und dem Land erforderlich. Diesen möchte ich aus dem Land unterstützen und vorantreiben.</p> <p>Aber auch die Randbedingungen im Radverkehr müssen stimmen: Es sollten Jobradmodelle, Bike-Sharing und Pedelec-Förderungen weiter ausgebaut werden, um den Umstieg auf das Rad attraktiver und bequemer zu gestalten. Wir brauchen eine Priorisierung in den Arbeitsprogrammen des Tiefbauamts vor Straßenbauprojekten und die Stellplatzschlüssel der Städte müssen endlich an moderne Mobilitätsbedürfnisse angepasst werden.</p>
--	--	---

<p><b>Bündnis 90 / Die Grünen</b></p>	<p>Jenny Brunner (Dortmund IV)</p>	<p><b>zu Frage 1 und 2:</b>  Ich selbst bin leidenschaftliche Radfahrerin und innerhalb von Dortmund meist mit dem Rad unterwegs. Eine gute und sichere Radinfrastruktur liegt mir daher sowohl als Dortmunderin als auch als Politikerin in Dortmund und hoffentlich auch bald in Düsseldorf am Herzen. Dass der Bau des RS1 viel zu langsam vorankommt, kann ich daher nur bestätigen. Wir müssen jetzt alles daran setzen, dass die Fertigstellung des RS1 schnellstmöglich voran kommt.  Deswegen möchte ich mich im Landtag für folgende Aspekte einsetzen:  • Planungskapazitäten von Straßen.NRW für dieses Vorhaben ausbauen.  • Planer*innen von anderen Straßenausbauprogrammen ggf abziehen, um sie für den RS1 einzusetzen.  • Insgesamt braucht es bei Straßen.NRW künftig mehr Planer*innen für den Bau von Radschnellwegen und Radhaupttrouten.  Langfristig müssen mehr Radverkehrsplaner*innen ausgebildet und bei Straßen.NRW eingestellt werden.  Auch auf kommunaler Ebene müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, damit wir möglichst bald in voller Länge über den RS1 fahren können. Dafür müssen die oben beschriebenen Maßnahmen auch in den Kommunen angewandt werden, die den RS1 in Kooperation mit Straßen.NRW in eigener Trägerschaft planen und bauen.  Planungsleistungen im Auftrag von Straßen.NRW müssen an klar definierte Zeitachsen gekoppelt werden, um Verzögerungen zu vermeiden.  Mir ist wichtig, dass in NRW und dem Ruhrgebiet neben dem RS1 ein dichtes Netz an Radschnellverbindungen und Radhaupttrouten entsteht. Das regionales Radwegenetz für das Ruhrgebiet, das der RVR konzipiert hat, unterstütze ich. Dafür braucht es ausreichend finanzielle Ressourcen. Ich werde mich im Landtag dafür einsetzen, dass diese zur Verfügung gestellt werden.</p>
---	--	--